

Der beste Wetter-Prophet,
oder
sichere Regeln zur Vorhersagung der Witterung.

Bei den verschiedenen Angaben, die man hin und wieder in Zeitschriften, oder in Zeitungen von der bevorstehenden Witterung liest, sollte man leicht auf den Gedanken gerathen, es gäbe wirklich eine Kunst oder Wissenschaft, die Witterung auf eine nahe oder ferne Zukunft voraus zu bestimmen. Allein, wenn man erwägt, daß eine solche Vorhersagung der Witterung höchst selten so eintrifft, wie sie ist voraus verkündigt worden, so zweifelt man mit Recht an dieser Kunst, die bey dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnisse immer ungewiß ist, und bleiben muß. Denn, um ein gültiger Wetter-Prophet zu seyn, dazu müßte man das ganze Welt-System in allen seinen Theilen, und diese in ihren wechselseitigen Verbindungen kennen, und das Räder- und Treibwerk der ganzen Maschine von innen und von außen studiert haben. Aber welcher Sterbliche vermag dieß von sich zu behaupten? Ins Innere der Natur dringt kein geschaffener Geist. In der Werkstatt, wo Regen und Schnee, Hagel und Blitz gebildet werden, befand sich noch nie ein Erdensohn. Inzwischen, wenn gleich das Ganze für uns kurzsichtige Geschöpfe zu groß, und bis aufs Unendliche für unsere blöden Augen verdeckt ist; so hat man doch einige physische und auf Erfahrung gegründete Regeln, nach welchen man die Veränderung der Witterung, kurz zuvor, als sie sich ereignet, bestimmen kann. In der Hoffnung, daß es unsern Lesern nicht unangenehm sey, theilen wir selbe hier mit.

I. In Ansehung der Beschaffenheit des Wetters auf einzelne Tage können die Veränderungen desselben beurtheilt werden.

a. Aus dem Steigen und Fallen des Quecksilbers im Barometer.

Denn, wenn der Barometer steigt, besonders einige Tage nach einander, ohne dazwischen zu fallen,

so pflegt es gutes Wetter zu werden; fällt er aber einige Tage nach einander, ohne dazwischen zu steigen, so kommt Regen oder Wind, und wenn er sehr niedrig steht, langwieriger Regen, oder Sturmwind; steigt und fällt er wechselweise, so ändert sich das Wetter oft.

b. Aus dem Winde.

1) Der Nordwind und Ostwind bringt kalte, der Südwind warme und der Westwind feuchte Witterung.

2) Beym Nordostwinde ist im Winter die größte Kälte, beym Nordwestwinde regnet es im Sommer und schneyet im Winter.

3) Wenn der Wind der Sonne folgt, das ist, wenn des Nachts Nordwind, des Morgens Ostwind, u. s. w. wehet, welches ein Sonnengangswind heißt, so bleibt es einige Tage gutes Wetter.

4) Wenn Südostwind wehet, die Wolken aber von Südwest quer überziehen, so hält dieser Wind lange an, und endet sich mit Regen. Der Südostwind pflegt auch Gewitter zu bringen.

5) Ein Sturmwind, welcher in der Nacht anfängt, ist nicht so heftig und langwierig, als einer, der bey Tage anfängt.

6) Wenn sich bey warmer Luft ein Wind aufmacht, so erfolgt bald Regen.

c. Aus den Wolken und einigen anderen Lusterscheinungen.

1) Die Morgenröthe zeigt an, daß Wind oder Regen denselben Tag erfolgen wird; die Abendröthe aber, daß den folgenden Tag schönes stilles Wetter seyn werde, außer wenn sie kupferfarbig ist, da denn schlechtes Wetter kommt.

Anmerkung. Die Morgen- und Abendröthen sind gleichsam die äußersten Gränzen einer großen Menge von Wolken, welche eine ganze Gegend bedecken, und um welche rings herum die Luft öfters über 100 Meilen weit helle ist. Wenn man also eine Morgenröthe sieht, so ist solches ein sicheres Zeichen, daß eine ganze Menge von Wol-

ten vom Westmeer über den Horizont herauf ziehe, folglich ein trüber Tag seyn werde. Wenn man aber eine Abendröthe sieht, so ist solches eine Anzeige, daß eine solche Menge Wolken über den Horizont gegen Osten wegziehe, folglich den andern Tag gewiß heiteres Wetter seyn werde.

2) Wenn die Sonne des Morgens klar, und ohne ungewöhnliche Farbe aufgeht, oder bald nach ihrem Aufgange das Gewölk vor sich vertreibt, oder keine Wolken gegen über im Westen hat: so bleibt es den Tag klares Wetter.

3) Wenn die Sonne des Abends klar, und ohne ungewöhnliche Farbe untergeht, so ist des andern Tages gewiß gutes Wetter, besonders wenn eine schöne Abendröthe darauf folgt.

4) Wenn die Sonne hinter dichten Wolken, über welche sie ihre Strahlen ausbreitet, oder mit einer dunkelrothen Farbe auf- oder untergeht: so erfolgt bald Wind oder Regen.

5) Wenn sich die Wolken am Tage stark um die Sonne herum häufen, oder sich unter derselben zusammenziehen, wovon man sagte, daß die Sonne unter sich bette: so entstehet ungestümes Wetter.

6) Wenn es Vormittags heiter ist, des Nachmittags aber ein Regenguß kommt, oder ein schwarzer Wolkenhaufen von Norden aufsteigt, und den ganzen Himmel bedeckt, aber wieder fortgeführt wird, ehe die Sonne untergeht; so wehet den folgenden Tag Nordwind.

7) Wenn es den Tag hindurch wolkigt gewesen, des Abends aber an einer Seite des Himmels sich eine helle Oeffnung zeigt, welche offen bleibt: so kommt den folgenden Tag der Wind von derselben her, geht aber diese Oeffnung nach einiger Zeit wieder zu, so bläset der Wind gegen dieselbe Seite.

8) Wenn des Morgens ein Nebel entsteht, und derselbe fällt bald nieder, so wird gegen Mittag schönes Wetter, steigt derselbe aber in die Höhe: so wird es trübe, und der Nebel kommt bald im Regen wieder.

9) Wenn viele kleine schwarze Wolken am Himmel sind, so bedeutet es Regen; sind sie aber weiß und helle, so kommt schönes Wetter.

10) Wenn eine dicke Wolfe am Horizonte sich

oberwärts in helle Streifen ausbreitet, welche Erscheinung man einen Wetterbaum oder Windwurzel nennt, so kommt bald darauf der Wind aus derselben Gegend, wo der Wetterbaum steht.

11) Wenn gegen der Sonne über ein heller Schein am Himmel, wie der Fuß eines Regenbogens gesehen wird, welches man Windgalle nennt, so erfolgt bald ein Sturm.

12) Die Wolken, welche wie große weiße Berge oder Schneehaufen aussehen, verkündigen helles Wetter, die schwarzen und bleifarbenen, sonderlich, wenn sie niedrig stehen, Regen, und die feuerrothen Wind. Der Regen ist desto anhaltender, je langsamer er anfängt.

13) Die schwarzen oder weißen und lichtgrauen Gewitterwolken sind nicht so gefährlich, als die rothen und braunen, obgleich bey den ersten der Donner stärker zu seyn pflegt. Auch pflegt der gelbe und röthliche Blitz öfters einzuschlagen als der weißliche.

14) Wenn die Sterne dunkel scheinen, und die kleinen gar nicht gesehen werden, obgleich keine Wolken am Himmel sind, so wird trübes Wetter; scheinen sie aber in Winternächten sehr helle, so entsteht große Kälte.

15) Wenn die Sonnenstrahlen des Morgens in den Dünsten gesehen werden können, so erfolgt Westwind, geschieht dieses des Abends, so erfolgt Ostwind.

16) Ein Hof um die Sonne oder den Mond verkündiget trübes Wetter oder Wind.

17) Die Nebensonnen und Nebenmonde zeigen anhaltendes ungestümes Wetter an.

18) Wenn die Berge mit einem Rauche bedeckt erscheinen, so kommt Regen oder Wind.

d. Aus den Empfindungen und dem Betragen verschiedener Menschen und Thiere.

1) Wenn im Sommer eine schwüle Luft, h. i. eine abmattende Wärme, empfunden wird, so ist ein Gewitter zu vermuthen.

2) Wenn in erfrorenen, verrenkten oder sonst beschädigten Gliedmaßen ein starkes Zucken oder Reißen empfunden wird, so ändert sich das Wetter.

3) Wenn die Hände sehr trocken und glatt werden,

daß alles, was man anfasset, gleichsam aus denselben glitschet, so erfolgt gewiß Regen.

4) Wenn die Hähne viel krähen, die Schwalben niedrig an der Erde fliegen, oder die Pfauen, Gänse, Raben und Frösche stark schreyen, oder die Bienen im Sommer nicht weit ausfliegen: so pflegt bald Regenwetter zu kommen.

5) Wenn die Schafe des Abends noch auf Berge und Anhöhen laufen, und auf denselben herum springen, so kommt anhaltendes heiteres Wetter.

Anmerkung. Die Witterung, bey welcher ein Mondwechsel geschieht, pflegt gemeinlich bis zum nächsten Mondwechsel fort zu dauern.

II. In Ansehung der Jahreszeiten, dazu folgende Regeln gehören.

1) Wenn vor Weihnachten keine Kälte kommt, oder auch der Februar warm ist, so pflegt es gegen Ostern noch sehr kalt zu seyn. Daher das Sprichwort: Ein grünes Christfest bringt ein weißes Osterfest.

2) Wenn im Winter viel Schnee fällt, der März trocken, der April feucht, und der May kühl ist, und im Junius genug warmer Regen kommt, so pflegt in demselben Jahre eine gute Ernte auszufallen.

3) Wenn im Herbst und im Winter viele starke Winde sind, so pflegen die Obstbäume das künftige Jahr besser zu tragen.

4) Wenn im Frühjahr Überschwemmungen sind, und das Grundwasser häufig hervor tritt, so kommt im folgenden Sommer eine ordentliche Hitze und eine Menge Ungeziefer.

5) Wenn im Frühjahr viele Nebel sind, so kommt im Sommer viel Regen; sind im Herbst viele Nebel, so kommt im Winter viel Schnee.

6) Wenn im Frühjahr bereits ein Gewitter gewesen ist, so pflegen keine Reife und Nachfröste mehr zu kommen.

7) Nach einem warmen und nassen Herbst folgt gemeinlich ein langer und strenger Winter.

8) Die Gewitter pflegen den ganzen Sommer hindurch aus der Gegend zu kommen, aus welcher das erste gekommen ist.

Ein leicht zu verfertigender immerwährender Kalender.

Will man weiter nichts, als das Nothwendigste, was der Kalender liefert, wissen, so kann man dieß aus nachstehendem immerwährendem Kalender, den man auf folgende Art leicht selbst verfertigen kann, erfahren. Der Kalender hat diese Gestalt:

Sonntag	1	8	15	22	29
Montag	2	9	16	23	30
Dinstag	3	10	17	24	31
Mittwoch	4	11	18	25	
Donnerstag	5	12	19	26	
Freitag	6	13	20	27	
Samstag	7	14	21	28	

Wenn das Blättchen, auf welchem die Zahlen stehen, auf etwas starkes Papier oder auf Pappe aufgeklebet ist, so, daß auf der rechten Seite noch eines Fingers breit Raum übrig geblieben; so wird dieser Raum ganz oben und ganz unten der Quere nach durchschnitten, in welche Einschnitte ein Band oder ein Streifen Papier mit seinen beyden Enden gesteckt wird. Auf diesem Bande oder Papiere müssen die Wochentage, vom Sonntage an gezählt, doppelt in gleicher Weite stehen, so, daß sie, man mag nun das Band rücken, wie man will, immer den Fächern, in welchen die Zahlen befindlich sind, gerade gegenüber zu stehen kommen. Auf der Rückseite der Tafel wird das Band an beyden Enden zusammengeleimt. Will man nun diesen Kalender gebrauchen, so merkt man sich nur den Wochentag, auf welchen der erste jedes Monathes fällt, und stellt diesen Wochentag auf das erste Fach, neben 1, nun kann man den ganzen Monath hindurch die Tage und den Datum wissen. Ist der Monath zu Ende, so rückt man den Wochentag, der den ersten nächsten Monathstag ausmacht, wieder dem 1 gegenüber, und läßt alles so den ganzen Monath hindurch stehen. Mit den übrigen Monathen wird eben so verfahren. Man hat hierbey weiter nichts zu merken, als die Monathe, welche 30 und 31 Tage haben. Die Monathe mit 30 Tagen kann

man, wenn man sie nicht durch die gewöhnliche Art der Fingerzählung erfahren will, kürzer ins Gedächtniß bringen, wenn man sich die Anfangs-Sylben vom April, Juny, September und November, welche 30 Tage haben, merken will.

April — Juny — September — November. — Alle übrigen Monate haben 31 Tage, den Februar ausgenommen, welcher 28, und im Schaltjahre 29 Tage hat. Daß man diesem Kalender eine Rahme mit Glastafeln geben kann, braucht kaum erinnert zu werden; nur muß man bey demselben den Boden leicht abnehmen, und wieder befestigen können.

Merkwürdige Erinnerungstage der Oesterreicher, besonders der Wiener.

J a n u a r.

1 Gleich der 1 Januar deutet auf ein Ereigniß, welches von großem Einflusse war. Kaiser Rudolph von Habsburg legte den ersten Grundstein (1282) zur Größe seines erlauchten Hauses, indem er auf dem Hoflager zu Augsburg seine Söhne Albrecht und Rudolph mit Oesterreich, Steyermark, Krain und der windischen Mark belehnte.

Am 2. Januar 1771 wurde in Wien die Normal-Schule, ein von Maria Theresia errichtetes Erziehungs-Institut, eröffnet.

Am 6. Januar war zwey Mahl der Vermählungstag unseres Monarchen: im Jahre 1788 mit der Prinzessin Elisabeth von Würtemberg; im Jahre 1806 mit der Erzherzoginn Maria Ludovica Beatrix von Este. — An diesem Tage (1453) ertheilte Kaiser Friedrich IV. allen Fürsten aus dem Hause Oesterreich das Vorrecht, den Titel: Erzherzog zu führen.

Den 8. Januar im J. 1808 stiftete Franz I. den österr. Leopolds-Orden.

Am 10. Januar 1430 stiftete Herzog Philipp von Burgund den Orden des goldenen Vlieses.

Am 12. Januar 1519 starb Kaiser Maximilian I. zu Wels.

An diesem Tage 1806 verließen die letzten Französischen Truppen unter Reichs-Marschall Soult, die Residenz-Stadt Wien.

Am 13. Januar 1177 starb Heinrich Rasomirgott,

erster Herzog von Oesterreich und Stifter des Klosters zu den Schotten in Wien.

Am 15. Januar 1704 ließ Leopold I. den Anfang zur Umgebung der Vorstädte Wien's mit Gräben machen.

Am 17. Januar 1799 hob unser Kaiser die Leibeigenschaft in West-Galizien auf.

Am 20. Januar 1612 starb zu Prag unverehelicht Kaiser Rudolph II., und an demselben Tage 1745 Kaiser Carl VII. von Bayern.

Am 23. Januar 1368 vermählte Margaretha Mantasche, Gräfinn von Tyrol, diese Grafschaft dem Erzhaufe Oesterreich.

Am 24. Januar 1712 wurde Friedrich der Große, König von Preußen, geboren, und im Jahre 1742 Herzog Franz von Lothringen, Marien Theresiens Gemahl, in Frankfurt zum römischen Könige gekrönt.

Am 27. Januar 1712 wurde die große Glocke auf dem Stephans-Thurme in Wien, die 337 Centner wiegt, zum ersten Mahle geläutet, und am 27. Januar 1776 betrug die Dicke des in Wien gefallenen Schnees fünfzehn und einen halben Zoll.

F e b r u a r.

Am 2. Februar 1602. Oesterreichischer Hausvertrag, veranlaßt durch den Rückfall Tyrols nach dem Tode des Erzherzoges Ferdinand, Gemahl der schönen Philippine Welser. Es wird darin als Princip fest gesetzt, daß das Recht zur Herrschaft zwar allen zugleich lebenden Erzherzogen, die Verwaltung aber, oder wirkliche Regierung des Hauses und der Länder einig und ungetheilt auf ewige Weltzeiten dem Erstgeborenen ausschließend zu steht.

Am 10. Februar 1789 wird das neue Grundsteuer- und Robot-Obolitions-System Kaiser Josephs II. eingeführt.

Am 12. Februar 1736 vermählte sich Maria Theresia, Kaiser Carls VI. ältere Tochter, vermöge der pragmatischen Sanction Erbinn aller österreichischen Staaten, mit dem Großherzoge von Toscana, Franz Stephan, aus dem mit Habsburg durch gemeinschaftlichen Ursprung verwandten Hause Lothringen.

Am 13. Februar 1326 stirbt Herzog Leopold von Oesterreich, die Blume der Ritterschaft, aus Gram

über seines Bruders, Friedrich des Schönen, unwürdige Behandlung, nachdem ihm der Trausniker und Münchner Vertrag auch sogar die Möglichkeit benommen hatte, dieselbe an Ludwig dem Baier rächen zu können.

Am 15. Februar 1637 stirbt zu Wien Kaiser Ferdinand II., wenige Wochen nach seiner Zurückkunft von der Wahl seines Sohnes, Ferdinand III. zum römischen König. Er erwartete den Tod mit der ihm eigenen Standhaftigkeit, die ihn selbst da nicht verließ, als er von allen Seiten verlassen, alle seine Erblande durch Religions-Zwist in Aufruhr, sich selbst in der Burg zu Wien belagert sah.

Am 17. Februar 1772. Erster geheimer Theilungsvertrag über Pohlen zwischen Rußland und Preußen. Ein Hauptpunct desselben war: Krieg gegen Oesterreich, wenn es die Theilung nicht zugeben wollte.

Am 20. Februar 1790 stirbt Kaiser Joseph II., drey Tage nach der Prinzessin Elise von Württemberg, ersten Gemahlinn Sr. Majestät Kaiser Franz I. von Oesterreich.

Am 24. Februar 1634 wird Wallenstein, eben im Begriffe, sich mit den Schweden in der Oberpfalz zu vereinigen, zu Eger von dem Rittmeister Deverour in seinem Schlafgemache ermordet. Seine vorzüglichsten Anhänger Kinsky, Illo, Terzky waren schon eine Stunde früher, bey einer zu dieser Absicht von dem Obrist-Lieutenant Gordon veranstalteten Abendtafel auf die nämliche Weise gefallen.

Am 25. Februar 1554. Kaiser Ferdinand I. Theilung der österreichischen Staaten unter seine drey Söhne. Maximilian (II.) erhielt Böhmen, Ungarn und Oesterreich, — Ferdinand Tyrol und die Vorlande, — Carl Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz.

Am 26. Februar 1777 wird die Bucowina, der westliche Theil der Moldau, ein vormahliges Appertinen-Stück von Siebenbürgen, durch Vermittelung von der Pforte an Oesterreich abgetreten, und somit die Verbindung Siebenbürgens mit Galizien hergestellt.

Am 26. Februar 1811. Merkwürdiges österreichisches Finanz-Patent wegen Tilgung der Bankozettel durch das Zwischenmittel der Einlösungsscheine.

M ä r z.

Am 1. März 1792 ist der Todestag Kaiser Leopold II., und bezeichnet zugleich den Regierungsantritt Franz I. Im folgenden Jahre siegte Prinz Coburg an diesem Tage bey Aldenhoven über Dampierre. Hier begann der Erzherzog Carl seine Heldenlaufbahn.

Am 5. März 1791 ward in Wien die vom Kaiser Leopold II. neu errichtete illyrische Hofkanzley eröffnet.

Am 12. März 1365 ist der Stiftungstag der Wiener Universität durch Rudolph IV., den Weisen (welscher sich der erste Erzherzog von Oesterreich schrieb) und dessen Brüder.

Am 13. März 1391 ließ der damalige König Wenzel den General-Vicar des Prager Erzbisthums, Johann Pomuck (Nepomuck) zuerst foltern, und dann in die Moldau stürzen. Am 13. März 1815 erfolgte die Declaration der verbündeten Mächte auf dem Wiener Congresse, wodurch Napoleon Bonaparte, wegen seiner Entweichung von der Insel Elba, von den bürgerlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen ausgeschlossen, und den öffentlichen Strafgerichten Preis gegeben wurde.

Am 17. März 1806 nahm Oesterreich, in Folge des Pressburger Friedens Besitz von Salzburg und Berchtesgaden.

Am 31. März 1219 erkämpfte Leopold der Glorreiche, Herzog von Oesterreich, bey Damiate einen blutigen Sieg über die Sarazenen.

Am 31. März 1814 erfolgte der erste feyerliche Einzug der Verbündeten in Paris, zu Folge des von Schwarzenberg Tags zuvor zwischen Bondy und Paris erfochtenen Sieges über Marmont und Mortier.

A p r i l.

Am 2. April 1657 starb zu Wien Kaiser Ferdinand III.

Am 3. April 1808 erhielt die von Carlstadt nach dem ungarischen Küstenlande zur Verbindung des innern Ungarns mit dem adriatischen Meere angelegte prächtige Kunststraße den Nahmen Louisen-Straße.

Am 6. April 1490 war der Todestag des berühmten Mathias Corvinus, Königs von Ungarn, in dem von ihm eroberten Wien.

Am 7. April 1347 errichtete Carl IV. nach dem Muster der Pariser, die Prager Universität, die älteste in Deutschland, auf vier Nationen, die böhmische, polnische, bayerische und sächsische.

Am 7. April 1815 erklärte Kaiser Franz I. die österreichischen Besitzungen in Italien zu einem lombardisch-venetianischen Königreiche.

Den 13. April 1807 starb zu Wien, 35 Jahre alt, die Kaiserinn Maria Theresia, zweyte Gemahlinn unsers Kaisers und Mutter des Kronprinzen an den Folgen der Entbindung.

Am 15. April 1814 hielt Kaiser Franz I. seinen feyerlichen Einzug in Paris.

Am 16. April 1809 errang Erzherzog Johann in einer zweytägigen Schlacht bey Portenone und Sacile einen glänzenden Sieg über den damahligen Vice-König von Italien, Eugen Beauharnois.

Am 17. April 1711 starb Kaiser Joseph I. zu Wien, 35 Jahre alt, an den Kinderblattern.

Am 19. April 1755 legte Maria Theresia ihren Prinzessinnen den Titel: Königl. Hoheiten bey.

Der 19. April 1793 ist der Geburtstag des kaiserl. Kronprinzen Ferdinand.

Der 20. April 1736 ist der Todestag eines der größten Feldherren Oesterreichs, Eugen von Savoyen.

Am 23. April 1471 wurde der bekannte Baumkircher zwischen den beyden Murthoren zu Grätz getödtet.

Am 28. April 1521 geschah zu Worms der Theilungsvertrag zwischen Carl V. und Ferdinand I. Dadurch bildete sich die österreichische und spanische Linie des Hauses Habsburg, von denen letztere 1700 mit Carl II. erlosch.

Am 30. April 1775 wurde der Augarten auf Befehl des Kaisers Joseph II. für das gesammte Publicum eröffnet.

May.

Am 1. May 1218 wurde Rudolph von Habsburg, der Ahnherr unseres Kaiserhauses, der Stifter der österreichischen Macht, auf dem Schlosse Limburg in den Vogesen geboren. Sein Vater war Albrecht der Weise, seine Mutter Heilwig, Erbtochter von Kyburg.

Am 3. May 1815 erhielt Oesterreich durch eine

Convention mit Rußland und Preußen den Wiederbesitz der im Jahre 1809 von Ost-Galizien getrennten Districte, und das volle Eigenthum der Salinen von Wieliczka.

Am 5. May 1705 starb Kaiser Leopold I. nach einer 47jährigen Herrschaft.

Am 5. May 1764 erneuerte Maria Theresia den Stephans-Orden.

Am 8. May 1622 siegte Tilly mit seinen Oesterreichern und Baiern bey Wimpfen (in Schwaben) entscheidend über das protestantische Heer unter dem Markgrafen von Baden.

In der Nacht auf den 12. May 1809 wurde Wien von den Franzosen durch fünf Stunden bombardirt.

Am 13. May 1717 ward die Kaiserinn Maria Theresia zu Wien geboren. Am 13. May 1779 schloß sie mit Preußen den Teschner Frieden.

Am 30. May 1434 wurde durch den Sieg der böhmischen Stände bey Lipan der fürchterliche Hussiten-Krieg beendigt. Prokop der Große und Prokop der Kleine blieben mit ihren vorzüglichsten Hauptleuten und 9000 Taboriten auf dem Plage.

Am 31. May 1814 stiftete Kaiser Franz I. ein militär. Ehrenzeichen aus erobertem Kanonen-Metall für alle Krieger, welche den entscheidenden Feldzug mit gemacht hatten.

Junius.

Am 1. Junius 1485 eroberte König Mathias Corvinus Wien.

Am 1. Junius 1816 ward die österreichische National-Bank errichtet.

Am 9. Junius 1808 erfolgte die Organisirung der Landwehr in Oesterreich.

Am 9. Junius 1815 wurde die Congress-Acte in Wien unterzeichnet.

Am 11. Junius 1191 erstürmte Leopold der Zugendhafte, Herzog zu Oesterreich, Ptolomais in Syrien. Zum Andenken dieser Waffenthat verlieh ihm der Kaiser zum Wapen einen silbernen Querbalken im rothen Felde.

Am 12. Junius 1698 kam Peter I. Czar (dann Kaiser) aller Rußen, in Wien an.

Am 15. Junius 1246 fiel Friedrich der Streitbare, Herzog von Oesterreich, seinen über die Ungarn und Böhmen an der Leitha erfochtenen Sieg verfolgend. (Mit ihm erlosch der Mannstamm des uralten babenbergischen Geschlechtes, und eine Zwischenregierung trat in Oesterreich und Steyermark ein, bis nach Ottokars Tode Rudolph von Habsburg zwey seiner Söhne mit diesen Herzogthümern, als eröffnete Reichslehen belehnte.

Am 16. Junius 1814 hielt Kaiser Franz I. als Sieger und Friedensbringer seinen Einzug in Wien.

Am 18. Junius 1757 zernichtete Daun durch die siegreiche Schlacht bey Collin und Plaman den Glauben an Friedrich II. Unüberwindlichkeit, und befreyte das hart bedrängte Prag

Am 20. Junius 1277 bestätigte Rudolph von Habsburg den Bürgern Wiens ihre alten bürgerl. Rechte und Gewohnheiten.

Am 27. Junius 1794 starb der berühmte österreichische Staatsminister, Fürst Kaunitz, ein geborner Wiener, im 83sten Jahre.

(Die folgenden sechs Monate, d. i. Julius bis December, werden im nächsten Jahre nachgetragen).